

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 103 (1977)  
**Heft:** 23  
  
**Rubrik:** Konsequenztraining

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Staatssekretär Knox im Marineministerium wurde einmal von einem Freund über den Stand der Flotte im Atlantischen Ozean befragt.

Knox beugte sich vor und fragte halblaut:

«Kannst du ein Geheimnis bewahren?»

«Gewiss, gewiss», erwiderte der Freund eifrig.

«Nun», sagte Knox, «ich auch.»

\*

Alexander Dumas wurde einmal mit einem Monsieur Vauband zusammen zu Tisch geladen. Aber Vauband, der Dumas' scharfen Witz zu fürchten Ursache hatte, sagte nur unter der Bedingung zu, dass Dumas beim Essen nicht mehr als einmal das Wort ergreifen dürfe. Zur grössten Ueberraschung des Hausherrn nahm Dumas trotz dieser Bedingung an. Nun fühlte Vau-

band sich sicher und liess seinen eigenen Witz sprühen, während Dumas stumm dabeisass. Zum Dessert gab es Mandelpasteten, und Vauband bediente sich reichlich. Als ihm zum viertenmal angeboten wurde, erwiderte er:

«Ich danke, aber ich habe schon so viele Pasteten vertilgt, wie Simson Philister erschlagen hat.»

Nun machte Dumas von seinem Recht Gebrauch, einmal das Wort zu ergreifen, und sagte:

«Und auch mit dem gleichen Werkzeug – eines Esels Kinnbacken.»

\*

Der Milliardär Carnegie war einmal auf einer Reise genötigt, sich in einem Nest in Georgia aufzuhalten. Er ging in die Kirche, in der gerade Gottesdienst war, und setzte sich bescheiden auf die hinterste Bank. Als nachher gesammelt wurde, legte er einen Fünfzigdollarschein in die Büchse. Der Pastor zählte das Geld, das die Frommen gegeben hatten, und sagte:

«Meine Brüder, der Herr war uns gnädig, wir haben hier einen Dollar achtzig Cents beisammen, und mit dem Schein des Greises in der letzten Bank hätten wir sogar einundfünfzig Dollar achtzig Cents. Meine Brüder, ver-

einigt euch mit mir zum Gebet, dass dieser Schein echt sein möge!»

\*

Als man in Paris die Frage aufwarf, wer der grössere Pianist sei, Liszt oder sein Konkurrent Sigismund Thalberg, sagte Heine: «Chopin.»

\*

Der Lehrer: «Sie dort hinten, wann wurde die Magna Charta unterzeichnet?»

«Das weiss ich nicht.»

«Das wissen Sie nicht? Nun, eine leichtere Frage – wann war die Schlacht bei Azincourt?»

«Weiss ich auch nicht.»

«Auch das wissen Sie nicht?! Aber was der Schwur im Ballsaal war, werden Sie doch hoffentlich wissen!»

«Auch nicht.»

«Auch nicht? Davon habe ich doch letzten Freitag gesprochen! Was haben Sie denn gestern abend gemacht?»

«Ich war im Wirtshaus und hab mein Bier getrunken.»

«Was?! Sie haben die Keckheit, mir das ins Gesicht zu sagen?! Auf diese Art werden Sie nicht versetzt werden.»

«Das will ich auch gar nicht. Ich bin doch hier, um den Heizkörper zu reparieren.»

Pünktchen auf dem i



ewig

öff

## Konsequenztraining

«Warum hat die UdSSR im Jahre 1975 mit knapp 4,2 Millionen Dollar einen kleineren Beitrag an das Uno-Entwicklungsprogramm geleistet als die Schweiz mit rund 6,5 Millionen Dollar?» fragte ein Leser in Nebis Seufzerecke. Wie viele Fragen, so lässt sich auch diese mit einem bisschen logischem Denken ergründen: Das Uno-Entwicklungsprogramm will doch bloss den Krieg schüren; bekanntlich fördern die Sowjets aber vornehmlich, was dem Frieden dient ...

Bohoris

# CYNAR



Bitter-Aperitif

Cynar – der Aperitif aktiver Menschen